

Beilage zu Nr. 89 des Enzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 9. Juni 1900.

Wir empfehlen hiermit unser grosses Lager aller Sorten:

Badischer, Pfälzer-, Rhein- u. Moselweine,
Griechischer, Spanischer u. Italienischer
Tisch-, Dessert- und Verschnittweine,
Medicinalweine u. Vermouth di Torino,
Deutscher und Französischer Champagner,
Cognac (deutscher u. franz.),
Kirschenwasser, Magenbitter, Pfefferminz,
Bergamotte, ächter Jamaica-Rum etc.
 von den billigsten Preisen bis zu den feinsten Qualitäten.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingrosshandlung,
Filiale in Neuenbürg a. Enz.
Comptoir: Brauerei Karcher.
 Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg.

MAGGI

5 Pfg.	10 Pfg.	12 Pfg.	16 Pfg.	25 Pfg.
für 1 Portion	für 2 Portionen	für 2 Portionen	für 2 Portionen	für 2 Portionen
Frühstückssuppe	vorzüglicher Suppe	kräftiger Fleischbrühe	feinsten Kraftbrühe	ein Probe-Fleischchen zum Würzen.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis

v. Maggi's Gemüse- u. Krautsuppen à 10 Pf:

Erbsensuppe	Mehlsuppe
Erbsen mit Bohnensuppe	Reissuppe
Erbsen mit Reissuppe	Reis-Julienne-Suppe
Erbsen mit Sagosuppe	Reis-Crècy-Suppe
Erbswurstsuppe	Sagosuppe
Eindrehsuppe	Tapiocasuppe
Gemüse (Julienne)-Suppe	Tapioca-Crècy-Suppe
Gerstensuppe	Tapioca-Julienne-Suppe
Grünerbsensuppe	Weissbohnenäsuppe
Grünkernsuppe	Weizengriessuppe
Haferschleimsuppe	Wurzelsuppe
Kartoffelsuppe	Graupensuppe
Kerbelsuppe	Melonensuppe
Kraftmehlsuppe	Riebesuppe
Linsensuppe	Sternchensuppe

Pikante Sorten à 15 Pf. per Würfel:

Londonerrysuppe	Kreissuppe
Currysuppe	Mockturtle-(Schilddröt)Suppe

Zu haben in allen Deikatess- u. Kolonialw.-Geschäft.

Prämiiert Stuttgart 1897 Gold. Medaille.

Tafelwasserl. Ranges
 Prämiiert Frankfurt 1881



Göppinger
 Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser
 Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.
 Fürthlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.
 Prospekte und Brochüren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württg.)

Zu haben in der Apotheke in Herrenalb.

Ebinger Fohlenweide-Lose

Ziehung 4. Juli 1900 zu Ebinger.

Die Gewinne bestehen aus barem Geld und aus ca. 40 Stück Rindvieh. Zusammen 13000 Mark.

Lose zu 1 Mark.

Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt

C. Mech.

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

Etter's Haustrunk

welcher aus in- und ausländischen Früchten bereitet wird und nicht mit Kunstmoß zu verwechseln ist.



Etter's Haustrunk ist gesünder, erfrischender u. wohlschmeckender als jeder andere Haustrunk und zeichnet sich ganz besonders durch folgende Vorzüge aus:

1. Mühelose Zubereitung (man mischt den Frucht-saft nur mit Wasser).
2. Glanzhelle Farbe,
3. Grösste Haltbarkeit,
4. Durchsichtig. Wirkung,
5. Besserwerden durch Alter,
6. Grösste Billigkeit.

Preis ca. 6-8 A per Ltr.
Etter's Fruchtstift bezieht man in Blech-lannen, ausreichend für ca. 50 75 100 125 150 Ltr. zu 4, 6, 8, 10, 12 Ltr. oder ausgemessen zu M. 4.75 für 5 Liter

von Franz András, Neuenbürg; Wilhelm Jäger, Calmbach; Wilhelm Riehl, Birkenfeld.

Schutz-Marko.

Das Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung eines gesunden, billigen und haltbaren Haustrunks (Kunst-Moßs) sind

Jul. Schraders Kunstmoßsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmoßs stellt sich auf ca. 7 Pfg.

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.
 Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Neuenbürg: Apotheke; Herrenalb: Apotheke; Gernsbach: Fr. Luj.

Hamburg-Amerika Linie
 HAMBURG.
Hamburg New York

Doppelschrauben Schnelldampfer.
 Fahrdauer 8 Tage, sowie Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach **Brasilien-La Plata Ost-Afrika und Ost-Asien**

Fahrtarten zu Originalpreisen bei Karl Vott, Uhrmacher, Wildbad. Wilh. Waldmann, Herrenalb.

Asphaltbeton für Fundamente und Dampfhammer, Asphaltbalse, Pappe u. Holzcement-Dächer, Isolierungen stellt billigst her

Württomb. Theer- und Asphaltgeschäft
 Wilh. Volz, Feuerbach.

Schwarzenberg.
 Unterzeichneter feht eine schöne, schwere

Ruh
 (Selbstged.) mit schwerem Kalb dem Verkauf aus.
 Friedrich Kling.

Chr. Schill
 Bau-Unternehmer in Wildbad

empfehlte waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel, (Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln, ka. Portlandcement vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

Bachsteine in allen Sorten und **Kaminsteine, Schwemmsteine u. selbstgefertigte Schlackensteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Bachsteine und Platten, Steingröhren** in allen **Cementröhren** Lichtweiten gemahlener **Schwarzkalk** in Säcken,

Carbolinenn, Dachpappen, bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Contobüchlein in allen Sorten bei C. Mech.

„Henneberg-Seide“
 — nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiss und farbig, von 75 Pfg. bis M. 18.05 p. Meter. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Unterhaltender Teil.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Holt.

(Fortsetzung.)

Der Kriminalbeamte öffnete jetzt die Luke, sie schlug nur zur Hälfte auf, nur soviel, daß der Raum, der einen Blick nach dem Park gewährte, etwa die Größe eines Menschenkopfes hatte. Noch verhinderte der vorhängende Ephen die freie Aussicht nach dem Park, der Kommissar schob die Ranken zur Seite, es gelang sehr gut, er hatte hierbei sein Taschentuch, welches er wie zufällig in der Hand hielt nach außen hin über die Brüstung der Mauer fallen lassen, während das andere Ende nach der inneren Wand hing.

„Treten Sie hier nach der Oeffnung,“ sagte er zur Baronin, „und sehen Sie nach dem Park hinaus.“

Schwer atmend, kaum sich aufrecht erhaltend, am ganzen Körper bebend, folgte die Baronin der Aufforderung.

Jetzt zog der Kommissar die Hand, die sich so lange gegen die Mauer leicht gestützt hat, die die den Zipfel des Taschentuchs hielt, zurück.

„Sehen Sie nach der Moosbank hin,“ sagte er leise zu der Baronin.

Ein gellender Schrei, der sich in der nächsten Sekunde ihrer Brust entrang, war der Beweis, daß sie der Aufforderung gefolgt war, sie taumelte zurück und versuchte mit den gefesselten Händen ihr Gesicht zu verdecken, als wollte sie Erschreckliches, was sie soeben vielleicht gesehen hatte, es war wohl dazu angethan, ihr Schrecken einzulösen, ihre Angst bis auf das Höchste zu treiben, denn als sie nach der Moosbank geblickt, da hatte sich dort der Tischler Voigt erhoben, sie wie ein Gespenst anstarrend, dann seine Augen mit den Händen bergend, genau wie sie ihn in dem Moment gesehen hatte, als die tödliche Kugel von ihrer Hand abgefaßt, das Haupt ihres Gatten getroffen hatte.

Es vergingen bange peinliche Minuten in dem öden feuchtkalten Raum, der nur schwach durch das eindringende Tageslicht und die flackernden Kerzen erhellt war, lautlos still wie in einem Grabe, nur der röchelnde Atem, der die Brust der Mörderin schnell hob und senkte, unterbrach die unheimliche Stille.

„Wollen Sie nun sagen, wie der Baron und durch wen er den Tod fand?“ fragte plötzlich der Kriminalbeamte.

Die Baronin wollte sprechen, der in unendlicher Angst verzerrte Mund wollte ein Bekenntnis ablegen, die blutleeren Lippen bewegten sich, aber lautlos, die Stimme verlagte.

„Hat der Baron sich selbst erschossen?“ fragte der Kommissar.

Die Frau erbebt, sie sah nach der Fensteröffnung schein, flüchtig, als müsse sich dort für sie Furchtbare zeigen, dann schüttelte sie verneinend den Kopf.

„Und durch wen fand Ihr Gatte den Tod?“ fragte der Kriminalbeamte, seine Hand leicht auf die Schulter der Baronin legend und sie fest anschauend, deren Auge, wie gebannt von einer unbezwinglichen Macht, in dem seinen ruhen blieb.

„Ich war es,“ sagte die Mörderin, und die leise gesprochenen Worte klangen mächtig ergreifend in den Raum.

„Lassen Sie mich fort von hier,“ bat sie mit verzagender Stimme, „ich kann nicht hier bleiben,“ fügte sie erschauernd hinzu, als hätte sie die kalte Hand des Todes berührt. — Aber der Kriminalbeamte schien die Bitte nicht gehört, die Worte nicht verstanden zu haben, seine Augen fest auf die Baronin gerichtet, sie nicht einen Moment unter seinem Blick frei lassend, fragte er: „Und der Gang, der an dem Schlafzimmer Jostor's liegt, wohin führt derselbe?“

„Unter den Wirtschaftsgebäuden hin,“ gab die Baronin zurück.

„Und von dort her sind die Gebäude angezündet worden?“

„Ja.“

„Den Eingang zu dem Gange bildet der Weinschrank?“

„Ja.“

„Und wer hat die Gebäude in Brand gesetzt?“ — Die Baronin gab nicht augenblicklich Antwort, ihr schien jede Kraft zu fehlen, immer starrte sie auf dem Kommissar wie auf einen der Unterwelt entstiegene Rachegeist, und zögernd, tonlos, erwiderte sie: „Ich hab' es gethan.“

„Jedes Mal?“

„Ja.“

„Allein, ohne andere Hilfe?“

„Ja.“

„Wußte Jostor darum?“

„Nicht das erste Mal.“

„Haben Sie mit ihm die späteren Brände geplant?“

Die Befragte nickte zustimmend.

Der Kommissar nahm seine Hand von der Schulter der Baronin; diese atmete, wie von einer schweren Last befreit, tief auf.

„Lassen Sie uns jetzt gehen, meine Herren, wir haben wohl vorläufig hier nichts mehr zu thun,“ und durch den dumpfen Gang ging es wieder zurück nach Jostor's Zimmer. Dort angekommen, befaß der Kommissar dem Gendarmen und Gerichtsdienere, die Baronin nach dem letzten Zimmer zu führen.

„Herr Landrat, Herr Reitsch, darf ich bitten, zu folgen,“ sagte der Kommissar aus der Thür gehend, „wir wollen den Tischler Voigt, der früher hier auf dem Gute war, an Ort und Stelle hören.“

Bei der unweit der Ruine liegenden Moosbank stand neben dem Seemann Kolfs und Berner der Tischler Voigt.

„Sie haben sehr weit herkommen müssen, Herr Voigt,“ sagte der Kommissar, und es war nicht allein achtungsvoll, sondern wie bedauernd gesprochen, als er hinzusetzte; „Leider ließ es sich nicht ändern. Sie haben an dem Tage, als der Baron von der Brücke tot im Park gefunden wurde, und zwar in dem Augenblick, als ein Schuß fiel, eine Erscheinung gehabt.“

„Ich sah die Frau Baronin,“ gab Voigt endlich zur Antwort.

„Sie sahen die Frau Baronin,“ wiederholte der Kommissar, jedes Wort scharf betonend, das ist bekannt, aber wie, wo?“

„Genau so wie ich dieselbe heute vor einer Viertelstunde gesehen habe, ebenso bleich, wie das Gesicht eines Geistes.“

„Und Sie sahen damals auch nur das Gesicht der Frau Baronin?“

„Ja, genau so wie heute,“ bestätigte Voigt, „ebenso schrecklich mich anstarrend.“

„Und wie sahen Sie dasselbe an jenem Tage verschwinden?“

„Ich war so erschreckt, daß ich die Augen mit den Händen bedeckte und als ich nach einigen Minuten wieder nach der Ruine sah, da war das Gesicht fort.“

„Und dann?“ fragte der Kommissar, was thaten Sie dann?“

„Ich eilte so schnell ich konnte, um von hier fortzukommen, es war mir zu unheimlich.“

„Sie werden auf dem Gute bleiben und dann mit uns zur Stadt fahren,“ sagte der Kommissar. „Ihre Vernehmung ist noch heute notwendig, und dafür hier keine Zeit, Sie können jetzt gehen.“

Voigt ging nach dem Gutshofe zu und der Kommissar wandte sich an den Landrat:

„Wollen Sie die Güte haben und nachher Befehl geben, daß die Zimmer im Gutshaus und die Wohnung des Baumeisters unter Siegel gelegt werden, ich habe zu diesem Zweck Ihren Kreissekretär durch den Herrn von Falk hieher bestellen lassen, und ehe noch der Landrat eine Gegenantwort geben konnte, fuhr der Kommissar fort, auf dem Wege zum Gutshofe hinschreitend, „darf ich bitten, meine Herren, wir wollen uns noch den Gang ansehen, von welchem aus die Gebäude in Brand gesteckt wurden; aber wir müssen sehr eilen, ich habe dem Untersuchungsrichter versprochen, so bald als möglich nach H. zurückzukehren.“

Die Herren gingen in Jostor's Wohnung.

„Herr Reitsch,“ sagte der Kriminalbeamte, „nehmen Sie ein möglich kurz gefaßtes Protokoll auf, so weit Ihnen die Vorgänge hier bekannt geworden sind, ich werde inzwischen über meine Unterhandlungen mit der Baronin u. s. w. eine

Darstellung zu Papier bringen, ich muß Sie schon bitten, Herr Landrat, so lange hier zu bleiben, um die beiden Schriftstücke zu unterzeichnen.“

Kommen Sie, Herr Reitsch,“ sagte nach Beendigung der beiden Protokolle der Kommissar, „wir wollen den Herrn Kreissekretär auffuchen und die Siegelung der Zimmer bewerkstelligen.“

Das helle Tageslicht war dem Abenddunkel gewichen, dessen Schatten sich heute gar schnell verbreiteten, denn drohende Gewitterwolken zogen höher und immer höher herauf.

(Schluß folgt.)

Der Festzug zum Gutenbergfest in Mainz wird der größte sein, den man in den letzten Jahren gesehen hat. Mitwirkende sind 1000 Herren und Damen zu Fuß, 180 zu Pferde, 190 auf 41 Wagen, von denen 23 Pruntwagen sind. Weiter sind es an Statisten: 270 zu Pferde, 300 zu Fuß, 100 für Bespannung und 250 als Pferdeführer. 442 Musiker sind in 29 Unterabteilungen im Zuge verteilt, darunter 7 berittene Abteilungen. Im ganzen werden 750 Pferde im Zuge gehen. Angemeldet sind ferner zur aktiven Mitwirkung 300 Studierende von den Hochschulen zu Darmstadt und Heidelberg, darunter 70 Chargierte zu Pferd.

Vor dem Thore einer Brauerei in Mainz stand der Hund des Brauereibesizers und bellte. Das belästigte die zarten Nerven eines Brauburschen. Er fing den Hund und warf ihn in die Feuerung des Braueffels. Das arme Tier verbrannte. Obgleich die übrigen Brauburschen von dieser Schandthat Kenntnis hatten, suchten sie dieselbe zu verschweigen. Der Braumeister erfuhr jedoch davon, entließ den Burschen sofort und brachte ihn zur Anzeige.

Die Lokomobilfabrik R. Wolf in Magdeburg-Buckau hat eine Dentschrift mit zahlreichen Abbildungen in künstlerischer Ausführung herausgegeben, die den ganzen Entwicklungsgang der Fabrik in trefflicher Weise veranschaulicht. Sie bietet ein lebendiges Bild des modernen deutschen Lokomobilbaues, zu den der Firmeninhaber, Kommerzienrat R. Wolf, vor 38 Jahren den Grund gelegt hat. In dem Kapitel über die Verwaltungsorganisation wird unter anderem auch die Notwendigkeit der früher so sehr verächtlichen Reklame hervorgehoben.

Radieschen! Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau hat eine große Zahl neuer Treib-Radieschenorten vergleichsweise angebaut und veröffentlicht in Wort und Bild die Ergebnisse. Als die beste Radieschenorte hat sich darnach herausgestellt: „das Breslauer ovale scharlachrote Treibradies.“ Es folgt das „rosettenrote mit weißen Spizen“ und „Ruhm von Meckau.“ Wer einen schärferen Geschmack liebt, wähle das „Karmirrote Nordhäuser.“ Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Treiben des Radieschen für reichliches Luftgeben Sorge getragen werden muß, sonst verkrüppeln die Radieschen oder werden doch unförmig und unansehnlich.

[Eine Pfandung in Sachsen.] Gerichtsvollzieher (bei einem Chambregarnisten): „Niedes Herrche, haben Se och 'n eckenen (eigenen) Kleiderschrank?“ — „Ne, mei Kutesier, ich hab Sie bloß 'nen tannenen.“

[Erläut.] Hauptmann: „Der Einjährige dort im zweiten Glied macht wirklich vorzügliche Griffe!“ — Was sind Sie denn in ihrem Zivilverhältnisse?“ — Einjähriger: „Kassierer, Herr Hauptmann!“

Rätsel.

Wenn du mein Wörtchen klein geschrieben So kann es auch der Kleinste sein. Schreibst du es groß — in allen Ländern Hat dann der Größte es allein.

Auflösung der Charade in Nr. 86:

Entdeckung, Entscheidung, Bodensaß, Zusaß, Ansaß — Saßbau.